

Durch Vermächtnis des 1856 verstorbenen k. k. Kämmerers und Gubernialrates Heinrich Losy von Losenau kam das Haus mit der Kapelle an eine von ihm errichtete wohltätige Stiftung. Im Testamente ist die Bitte ausgesprochen, daß der Leichnam in einer in der Kapelle zu errichtenden Gruft beigesetzt werde, was 1858 geschah.

Weiß gefärbelter Putzbau aus einem achtseitigen Hauptraum mit seitlichen Rundbogenfenstern, Schindeldach mit aufgesetzter achtseitiger Laterne über Hohlkehllengesims und aus einem rechteckigen Vorraum mit seitlichen Rundbogenfenstern, mit vorgelagertem, von zwei Säulen gestütztem Portikus bestehend. Im Innern der Vorraum tonnengewölbt, der Hauptraum mit einem von einer Laterne durchbrochenen Kuppelgewölbe. Seitlich je ein Rundbogenfenster mit Spinalgitter; unter dem einen Tür zur einfachen Sakristei.

Altar: Aus Marmor mit Holzmensa; Wandaufbau mit seitlichen Säulen und einem hart profilierten Abschlußgebälk. Altarbild: Öl auf Leinwand, Sturz des Paulus. XVII. Jh.

Drei Bilder: Öl auf Leinwand; Anbetung der Hirten, Abendmahl, Auferstehung, in Nachahmung der Bassani; stark nachgedunkelt. XVIII. Jh.

Nr. 35: Schloß Elsenheim. Ehemals Baron Rehlingisches Fideikommißschloß (HÜBNER I 484).

Schmales Hauptgebäude mit einem stark vortretenden Mitteltrakt, mit Ortsteineinfassung und Fenstern in einfacher Rahmung mit Ohren; hart profiliertes, stark ausladendes Kranzgesims. Außen Wappen der Rehlingen. XVII. Jh. — Im Innern mehrere Decken mit Stuckverzierung vom Anfange des XVIII. Jhs. In einem Fenster des II. Stockes zwei Glasgemälde mit Wappen des Christoph Elsenheimer und der Elspet Wulding von 1530. Abb. in Landeskunde XL, S. 245).

Zweigeschossiges Nebengebäude mit überragendem Mittelteil, der noch ovale Bodenluken enthält; Ortsteineinfassung, einfache Fensterahmen. Flaches Walmdach über Hohlkehllengesims. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

### Badergäßchen

Senkrecht auf dem Sterngäßchen stehend und im rechten Winkel geknickt zur Getreidegasse führend; enge Gasse mit kahlen Fronten (Fig. 326).

Nr. 2: Viergeschossige Front, die Fenster in seichten, mit runden Scheiben verzierten Rahmungen. Kleine Freitreppe zum rundbogigen Haustor; im Scheitel von dessen profilierter Rahmung Rocaillekartusche. Drittes Viertel des XVIII. Jhs.

Nr. 4: Im ersten Stock eingelassenes Bild: Hl. Florian und Jakobus über Wolken in Rahmung, mit Keilstein und Vordach. XVIII. Jh.

### Bayerhammerstraße

Nr. 13: Schönes altes, einstöckiges Haus mit gestuften Giebeln, fünffenstriger Front und mächtigem Schindelsatteldach mit Schopf. An der Langfront Tür in profilierter Marmorrahmung des XVII. Jhs. mit Ohren, glattem Fries und profiliertem Sturzgesimse.

Neben dem Hause ein 1866 erneuter marmorner Röhrkastenbrunnen (das Becken ein mächtiger Monolith). Auf der neuen Brunnensäule eine kleine Marmorstatue: Ein junger Mann in der Tracht des XVII. Jhs., mit dem Hut unter dem Arm, die linke Hand auf die Brust gelegt, einen Lorbeerkranz im langen Haar; die rechte Hand stützt er auf eine Kartusche mit der aus dem XIX. Jh. stammenden Inschrift: *Der deutsche Mann*. Um 1680. — Eine verwandte Bischofsstatue über dem Hausportal wurde vor einigen Jahren gestohlen.

Nr. 19: Weiß verputzter Bau; über dem Schindelzeltdache aufgesetzter polygonaler Dachreiter mit Spitzdach.

### Bergstraße

In stumpfem Winkel gebrochene Verbindungsgasse zwischen der Linzergasse und der Dreifaltigkeitgasse.

Nr. 4: Glatte Front. Unter den drei Fenstern des ersten Stockes sind den Parapetten Balustraden aus fünf schlanken Balustern eingeblendet. Anfang des XIX. Jhs.

Nr. 5: Modern gefärbelte Fassade. Über den Fenstern des ersten Stockes halbrunde Lünetten mit Rutenbündeln, Schlangenringen usw. in Relief. Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 326.

Fig. 326 Badergäßchen (S. 247)

Nr. 6 : Ornament wie bei Nr. 5.

Nr. 9 : Im Hausflur Tafel mit Inschrift zur Erinnerung an den Brand von 1818.

Nr. 14 : Stark erneute Front mit Breiterker über zwei Konsolen. Anlage des XVI. Jhs., in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. adaptiert. Im Hofe ein kleiner Wandbrunnen, über Felsensockel Delphin mit Pipe im Maul. Ende des XVII. Jhs. (Fig. 327). Hierher versprengtes Pendant des Brunnens in Frohnburg (siehe Kunsttopographie XI).

Fig. 327.



Fig. 327 Wandbrunnen im Hause Bergstraße Nr. 14 (S. 248)

### Brodgasse

Früher der „alte Brotmarkt“ genannt. Schmales Gäßchen zwischen Residenzplatz und Judengasse. Durch die hohen kahlen Häuserreihen, die das Gäßchen einfassen, eine ziemlich charakteristische Altsalzbürger Stadtpartie.

Nr. 3 : Weiß verputztes Haus; Rundbogentor mit schmiedeeisernem Spiralgitter in der Lünette, mit eisenbeschlagenen Türflügeln. XVII. Jh. Schräg darüber kleine Steinstatuette der Immaculata auf einem mit Cherubsköpfchen vor Muschel besetzten Sockel unter Blechschuttdach. Zweites Viertel des XVIII. Jhs. — An einem Anbaue Fenster mit schmiedeeisernem Gitter des XVII. Jhs., darunter eingemauerte Steintafel mit skulptiertem Cherubsköpfchen unter einem Schildchen mit einer Hausmarke und Datum 1593. Randschrift: *Christoff Brunschmid*.

Nr. 5 : An der Hauskante Statuette des Gnadenbildes von Alt-Ötting, auf einer breiten Inschriftskonsole, die am Ablaufe mit einem Cherubsköpfchen besetzt ist. Darüber Blechschuttdach. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Nr. 7 : Blechdachrinne mit Dekor. Um 1800.

Nr. 9 : Über der rundbogigen Haupttür ovales Bild der hl. Dreifaltigkeit in profiliertem, mit Blattwerk besetztem Rahmen. Anfang des XVIII. Jhs.

### Chiemseegasse

Westliche Abzweigung von der Kaigasse, die sie mit dem Chiemseerhof, der ehemaligen Residenz der Bischöfe von Chiemsee — jetzt Landhaus — verbindet.

Nr. 2 : (ZILLNER I 288) Braunrosa verputzte Front, durch Horizontalsimse in fünf Geschosse geteilt. Die Fenster in glatter Rahmung. Rechteckige Tür mit breitem Oberlichte in geschrägter Steinrahmung. Über dem ausladenden Abschlußgesims polychromiertes Holzrelief, Gnadenbild von Maria Plain, unter Blechschuttdach. XVIII. Jh.

Nr. 3 : (ZILLNER I 287) Im kleinen Hof eine kleine Rundbogenarkade mit einem Stützpfeiler; im gedrückten Rundbogenportal schmiedeeisernes Lünettengitter. XVII. Jh.

Nr. 6 : Im ersten Stock rechteckiger Saal, dessen Wände durch Pilaster mit hängenden Blumengirlanden in Wandfelder geteilt sind; diese enthalten in den Ecken Blattwerk, in der Mitte je ein Stuckrelief, die vier Jahreszeiten und die vier Elemente darstellend. Über den Türen und Fenstern Supraporten aus weißem Stuck, Blumenkörbe und Blumengehänge. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

### Döllereggäßchen

Das schmale, von kahlen hohen Häuserfronten eingefasste Gäßchen führt von der Judengasse östlich und biegt sich im rechten Winkel, kurz vor der Biegung von zwei Schwibbogen überquert, gegen den Waagplatz. Hausanlagen des XVII. Jh., ohne besondere Kennzeichen.

### Dreifaltigkeitsgasse

Von S. nach N. ziehend, von der 1864 abgebrochenen Andreaskirche bis zur ehemaligen Stadtbefestigung von 1480 reichend, die hier vom Bergstraßtor durchbrochen war. Durch die Eröffnung des Makartplatzes in der Mitte der